

Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit zwischen Saudi-Arabien und der Schweiz

Autor(en): **Suter, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **94 (1976)**

Heft 25

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-73121>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit zwischen Saudi-Arabien und der Schweiz

Von Peter Suter, Basel

DK 658.36(55)

Wie der Tagespresse entnommen werden konnte, setzte sich die Delegation zusammen aus Vertretern der *Bundesbehörden*, des *Vororts des Schweizerischen Handels- und Industrievereins*, der *Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung* sowie aus *Vertretern der schweizerischen Industrie- und Dienstleistungsunternehmen*. Ziel der Besprechungen, die im Plenum und auch in kleineren Arbeitsgruppen geführt wurden und an denen auf saudiarabischer Seite hochgestellte Persönlichkeiten der verschiedenen Ministerien teilnahmen, war es, die Möglichkeit einer engeren Zusammenarbeit zwischen Saudi-Arabien und der Schweiz zu prüfen. Es konnte nicht erwartet werden, dass aus diesen Besprechungen auf politisch hohem Niveau direkte Geschäftsabschlüsse resultieren würden. Es gelang jedoch, nicht zuletzt durch die Teilnahme von *Bundesrat Brugger*, viel *good will* und Glaubhaftigkeit zu schaffen und damit den in Saudi-Arabien tätigen Firmen einen besseren *Rückhalt* zu geben. Die Mitglieder der Delegation konnten sich davon überzeugen, dass dieser eine Besuch nicht genügen würde, sondern dass die Kommission zu einem dauerhaften Bindeglied zur Förderung der gegenseitigen Handelsbeziehungen entwickelt werden muss. *Vordringlich* erscheint auch die *Schaffung einer Kontaktstelle* in Saudi-Arabien mit der Aufgabe, das Geschehen in diesem Land, soweit es für die schweizerische Industrie und die schweizerischen Dienstleistungsunternehmen von Interesse ist, zu verfolgen, Informationen zu vermitteln und Bemühungen zu koordinieren. Die Bereitschaft der Bundesbehörden dazu ist im Rahmen der begrenzten Möglichkeiten vollumfänglich vorhanden. Dies bedeutet aber nicht, dass damit den interessierten Industrien und Dienstleistungsunternehmen die Eigeninitiative abgenommen werden kann.

Wettlauf mit der Zeit

Versucht man die *Chancen* abzuschätzen, die sich für schweizerische Unternehmen in Saudi-Arabien bieten, so muss dies vor dem Hintergrund des seit einem Jahr laufenden *Fünfjahresplans* gesehen werden. Dieser Plan, der ausserordentlich hochgesteckte Ziele umfasst, basiert auf einem tiefen *nationalen und religiösen Selbstbewusstsein*. Alle Massnahmen haben letztlich den Interessen des Staates und dessen Bevölkerung zu dienen. Die für die Durchführung des Fünfjahresplans verantwortlichen Stellen sind sich der grossen Schwierigkeiten bewusst: Diese liegen nicht in der Bereitstellung der erforderlichen finanziellen Mittel, die dank dem Ölreichtum in genügendem Masse vorhanden sind, sondern vielmehr in der natürlichen Begrenzung des nötigen menschlichen und technischen Potentials. Die Verantwortlichen betonen immer wieder, dass sogar Fehlinvestitionen bewusst in Kauf genommen würden, um den Wettlauf mit der Zeit gewinnen zu können. Und um einen solchen handelt es sich tatsächlich, denn Saudi-Arabien soll im Laufe der nächsten 20–30 Jahre seine extreme Ölabhängigkeit als Quelle wirtschaftlicher Prosperität überwunden haben. Die Regierung ist sich klar darüber, dass eine derart rasante Entwicklung, die überdies durch extrem ungünstige geographische und klimatische Voraussetzungen erschwert wird, auf lange Zeit hinaus nicht ausschliesslich mit eigenen personellen und technischen Mitteln sichergestellt werden kann. Saudi-Arabien muss Hilfe von aussen beanspruchen. Schon heute ist die Zahl der «Gastarbeiter», die aus den angrenzenden Ländern des Nahen und Mittleren Ostens, aus Pakistan und z.T. aus Afrika rekrutiert werden, nicht abzuschätzen.

Der forcierte Aufbau des Landes, der in atemberaubendem Tempo durchgepeitscht wird, bringt es mit sich, dass Teile der Infrastruktur immer wieder nahe am Zusammenbruch sind. Die *Hafenanlagen* am arabischen Golf und am Roten Meer sind wegen ungenügender Umschlagseinrichtungen *hoffnungslos verstopft*. Wartezeiten von mehreren Wochen sind an der Tagesordnung. Die *einzigste Bahnlinie*, die vom arabischen Golf nach *Rijadh* führt, hat eine sehr geringe Leistungsfähigkeit. Die Verteilung der Güter in dem riesigen, dünnbesiedelten Land stellt durch die *mangelnde Kapazität für Lastwagentransporte* einen weiteren Engpass dar. Das rasche Wachstum der städtischen Agglomerationen bringt grosse Probleme der Ver- und Entsorgung mit sich. Der *Wasserbedarf*, der zu einem hohen Teil aus *Entsalzungsanlagen* gedeckt werden muss, steigt ständig an. Der Ausbau der *Elektrizitätsversorgung* kann dem wachsenden Bedarf kaum folgen. *Kanalisationen* im europäischen Sinn oder *Kehrichtabfuhr* bestehen praktisch nicht. Das gesamte *Kommunikationsnetz* – Telefon, Telegraph, Telex – ist überlastet.

Ziele des Fünfjahresplanes

Dementsprechend sind die Ziele des Fünfjahresplans mit Schwergewicht auf den Ausbau der personellen und technischen Infrastruktur ausgerichtet. Als *Stichworte* aus dem umfangreichen Programm seien ohne besondere Berücksichtigung der Prioritäten genannt:

- Ausbau des Pipeline-Netzes mit Verbindung vom Golf zum Roten Meer
- Erschliessung der Erz- und Mineralvorkommen (Kupfer, Gold, Silber, Zink, Eisenerz, Phosphate, Magnesium)
- Vervielfachung der Leistungsfähigkeit der Meerwasser-Entsalzungsanlagen
- Starker Ausbau der vorhandenen Hafenanlagen durch Verdoppelung der Umschlagskapazität, Bau neuer Hafenanlagen für mittlere und leichte Frachtschiffe
- Verstärkung der nationalen Flugzeugflotte SAUDIA von 20 auf 34 Einheiten
- Ausbau des Strassennetzes durch zusätzliche 10000 km «paved roads» und 12000 km «rural roads», Modernisierung und Erweiterung des Eisenbahnnetzes

Es wird damit gerechnet, dass für die Durchführung des Fünfjahresplanes Mittel in der Grössenordnung von 360 Milliarden Franken benötigt werden.

Aufbau der Privatindustrie

Neben diesen Massnahmen besteht die Absicht, durch grosszügige Unterstützung die Privatindustrie aufzubauen, mit dem Ziel, die bereits erwähnte, extrem mit der Ölförderung verbundene Industrie zu diversifizieren und damit auf den Sektoren der Investitions- und Verbrauchsgüter aber auch der Lebensmittel *mehr Autonomie* zu gewinnen. Unternehmen aus den Industrieländern werden dazu aufgefordert, mit saudiarabischen Firmen «joint ventures» einzugehen, wobei nicht nur technologisches Know-how sondern gleichzeitig auch Unterstützung im Management erwartet wird. Durch finanzielles Engagement der ausländischen Firmen in der Grössenordnung von 20 bis 25 Prozent der Investition soll eine Kontinuität der Zusammenarbeit sichergestellt werden. Es ist klar, dass derartige «joint ventures» mit dem Ziel einer Eigenproduktion in Saudi-Arabien vorerst nur in beschränktem Masse durchführbar sind. Natürliche Begrenzun-

gen sind gegeben durch die Grösse des möglichen Marktes – auch unter Einbezug von Nachbarländern –, durch die Verfügbarkeit von Arbeitskräften und deren Ausbildungsstand und durch die Verfügbarkeit von Ausgangsprodukten. Der Wunsch auf saudiarabischer Seite nach rascher und diversifizierter Industrialisierung steht oft im Gegensatz zu der nüchternen Beurteilung der «Feasibility», der Machbarkeit durch in Frage kommende ausländische Partner. Erleichtert wird der Entschluss indessen durch die im Moment extrem liberale Situation in Steuer- und Transferfragen.

«Consulting» und «Contracting»

Besonderer Raum wurde bei den Gesprächen in *Rijadh* den möglichen Aktivitäten von Dienstleistungsunternehmen und Bauunternehmen eingeräumt. Für beide Sparten wurde von saudiarabischer Seite grosses Interesse an vermehrter Zusammenarbeit bekundet. Möglichkeiten des «consulting», des «contracting» wie auch des «general contracting» sind ohne Zweifel vorhanden.

Das «consulting» umfasst *das ganze Spektrum von Architekten- und Ingenieurleistung*. Im Gegensatz zur monodisziplinären Struktur der kleinen und mittleren Dienstleistungsunternehmen wird immer eine *Gesamtleistung im Sinne einer Problemlösung* erwartet. Dies bedeutet, dass nur *interdisziplinäre* Gruppierungen Aussicht auf längerdauernden Erfolg haben. Derartige Gruppen müssen offiziell bei den verschiedenen Ministerien registriert sein, ein Verfahren, das z.T. recht kompliziert ist.

Das «contracting», das sich vorwiegend auf die Arbeiten des *Hoch- und Tiefbaus* bezieht, wird in fast allen Fällen eine Zusammenarbeit mit örtlichen Bauunternehmen voraussetzen, die wohl über Arbeitskräfte verfügen, jedoch Unterstützung im Hinblick auf maschinelle Ausrüstung, Bautechnik und Baumanagement suchen.

Das «general contracting» umfasst die *schlüsselfertige Erstellung von Bauten*. Eine Aktivität in diesem Tätigkeitsfeld wird nicht zuletzt angesichts der grossen Schwierigkeiten und Risiken nur leistungsfähigen Gruppierungen mit entsprechendem finanziellem Rückhalt vorbehalten sein.

Um an Arbeiten in Saudi-Arabien teilnehmen zu können, ist eine gute *Kenntnis der Sitten und Gebräuche* des Landes unerlässlich. Staatliche Aufträge werden als «limited tenders» oder als «general tenders» ausgeschrieben. Bei den «limited tenders» handelt es sich zumeist um die wirklich interessanten Arbeiten, bei denen die Chancen in einem vernünftigen Verhältnis zum Einsatz stehen können. Nur ein *lokaler Partner oder Sponsor* wird in der Lage sein, die nötigen Informationen über derartige Ausschreibungen zu vermitteln. Er hat Zugang zu den wichtigen Stellen und kann Angeboten Nachdruck verleihen. Die Wahl des geeigneten Partners oder Sponsors, auf den der Ausländer auf alle Fälle angewiesen ist, erweist sich meist als recht schwierig. Die gegebenen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Zusammenhänge sind für den Ausländer verwirrend und machen eine sachliche Beurteilung oft unmöglich. Jeder Beginn einer Tätigkeit ist schon mit entsprechendem Risiko verbunden. Die *Bereitschaft zu Vorausinvestitionen*, die gegebenenfalls abgeschrieben werden müssen, ist unerlässlich. Damit sind eine realistische Budgetierung des Engagemets und eine Festlegung von «deadlines» und «points of no return» notwendig, da sonst das Risiko besteht, in kleinen Tranchen zu grosse Beträge zu investieren, ohne dass ein Rückfluss der Mittel auch mittelfristig in Aussicht steht.

Ein weiteres Problem liegt in den *Lebensbedingungen*, die der westliche Mensch in Saudi-Arabien antrifft, ein Problem, das dann aktuell wird, wenn leitendes Personal in diesem Land eingesetzt werden muss. Nur *Menschen mit Anpassungsfähigkeit und Pioniergeist* werden sich in dieser fremden Welt,

die gekennzeichnet ist von den Gesetzen des Korans, zurechtfinden.

Die saudiarabische Bevölkerung ist stolz, empfindlich, ehrlich und gastfreundlich. Für einen Kontakt in geschäftlicher und menschlicher Beziehung ist viel Flexibilität, Geduld und Taktgefühl nötig. Wer aber diese Voraussetzungen mitbringt und über eine gute gesundheitliche Konstitution zum Ertragen der harten klimatischen Verhältnisse verfügt, wird als Ergänzung der beruflich-geschäftlichen Tätigkeit belohnt durch unvergessliche Eindrücke und Erlebnisse.

Adresse des Verfassers: *Peter Suter*, dipl. Ing. Architekt BSA/SIA, Laufengartenstr. 23, 4010 Basel.

Wettbewerbe

Centro sportivo della gioventù a Tenero TI. La Direzione delle costruzioni federali, per incarico della Scuola federale di ginnastica e sport a Macolin, apre un concorso di architettura per la progettazione di un centro sportivo della gioventù a Tenero TI. Responsabile dell'organizzazione del concorso è la Direzione del VI. circondario delle costruzioni federali, via Pioda 10, Lugano, tel. 091 / 2 95 41.

Il diritto di *partecipazione* al concorso è esteso ai professionisti svizzeri, attivi nel campo dell'architettura e dell'urbanistica

- domiciliati regolarmente (at. 25–27 SIA 152) nel Canton Ticino, in Mesolcina e in Val Calanca a partire dal 1. 7. 1975, e ai
- professionisti originari del Canton Ticino, della Mesolcina e della Val Calanca, con domicilio fuori Cantone.

Chi intendesse partecipare può richiedere le modalità di concorso alla Direzione delle costruzioni federali, via Pioda 10, 6901 Lugano, entro il 25. 6. 1976. Il bando di concorso verrà messo a disposizione gratuitamente. Gli interessati dovranno in seguito far pervenire la loro iscrizione al concorso, allegando i documenti richiesti versando un deposito di 500 fr.

La commissione giudicatrice che pronuncerà il giudizio finale e inappellabile è così composta: J. W. Huber, Prof., arch. BSA/SIA, Direttore costruzioni federali, Presidente, Arnoldo Codoni, arch. SIA, Direttore circ. costruzioni federali, Eug. Haerberli, arch. SIA, Capo Divisione edilizia DCF, Arnold Kaech, avv., Direttore Amministrazione militare federale, Dr. Kaspar Wolf, Direttore Scuola federale di ginnastica e sport, Willy Rätz, Direttore supplente SFGS, Macolin, Adolf Mathys, ing., Presidente del Consiglio di fondazione del DNS, Luigi Nessi, arch. SIA, membro Commissione cantonale bellezze naturali, Martino Focchetti, Sindaco di Tenero, Carl Fingerhuth, arch. BSP, Zurigo, Otto Glaus, arch. BSA/SIA, Zurigo, Hans Hubacher, arch. BSA/SIA, Zurigo, Attilio Marazzi, arch. SIA, Lugano.

La giuria dispone di:

- 80 000 fr. per la premiazione di 7–9 progetti, e di
- 10 000 fr. per eventuali acquisti di progetti meritevoli o per un ev. aumento dei premi.

Chiarimenti relativi al concorso possono essere chiesti unicamente per iscritto, in forma anonima, entro il 25. 8. 1976. I piani di progetto e la relativa documentazione dovranno essere spediti tramite la Posta, con timbro e ora ben leggibili, entro il 10. 1. 1977 ore 17.

In diesem Heft befinden sich die Rubriken «Aus Technik und Wirtschaft», «Ankündigungen», «Neue Bücher» und «Öffentliche Vorträge» auf den grünen Seiten.

Herausgegeben von der Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Redaktion: K. Meyer, M. Künzler, B. Odermatt; Zürich-Giesshübel, Staffelstr. 12,
Telephon 01 / 36 55 36, Postcheck 80-6110
Briefpostadresse: Schweizerische Bauzeitung, Postfach 630, 8021 Zürich